

„Wir fühlen uns verschaukelt“

Die Hoffnung aufgegeben haben die Dahlheimer, in Kürze doch noch zu ihrem langersehnten Dorfplatz zu kommen. Der Grund: Die nächste Kommunalwahl liegt noch in weiter Ferne.

DAHLHEIM ■ Noch nicht einmal ein Jahr hatte es nach Abschluß der Ausbauarbeiten der Ortsdurchfahrt gedauert, daß sich die Staufenerberger Gemeindeverwaltung des Anliegens der Dahlheimer annahm und den Startschuß für die Gestaltung eines schon lange ersehnten idyllischen Dorfplatzes gab. Zwar fehlte noch das Drumherum, doch immerhin stand eine nagelneue rustikale Holzbank bereits auf dem Platz an der Einmündung zur Sensensteinstraße. „Das geschah wenige Wochen vor der Kommunalwahl 1991“, erinnerte sich das Dahlheimer CDU-Ortsratsmitglied Peter Klimt.

Nach der Abstimmung kehrte die schon zuvor von so manchem prognostizierte Ruhe auf dem Gelände ein. Nichts tat sich, von dem eifrigen Wachstum der Disteln und anderer Wildkräuter einmal abgesehen.

Das Jahr 1992 verstrich, ohne daß es aus dem Landwehrhäger Rathaus verlässliche Hinweise darauf gegeben hätte, daß das Projekt nun endlich in Angriff genommen wird, blickte der CDU-Sprecher zurück.

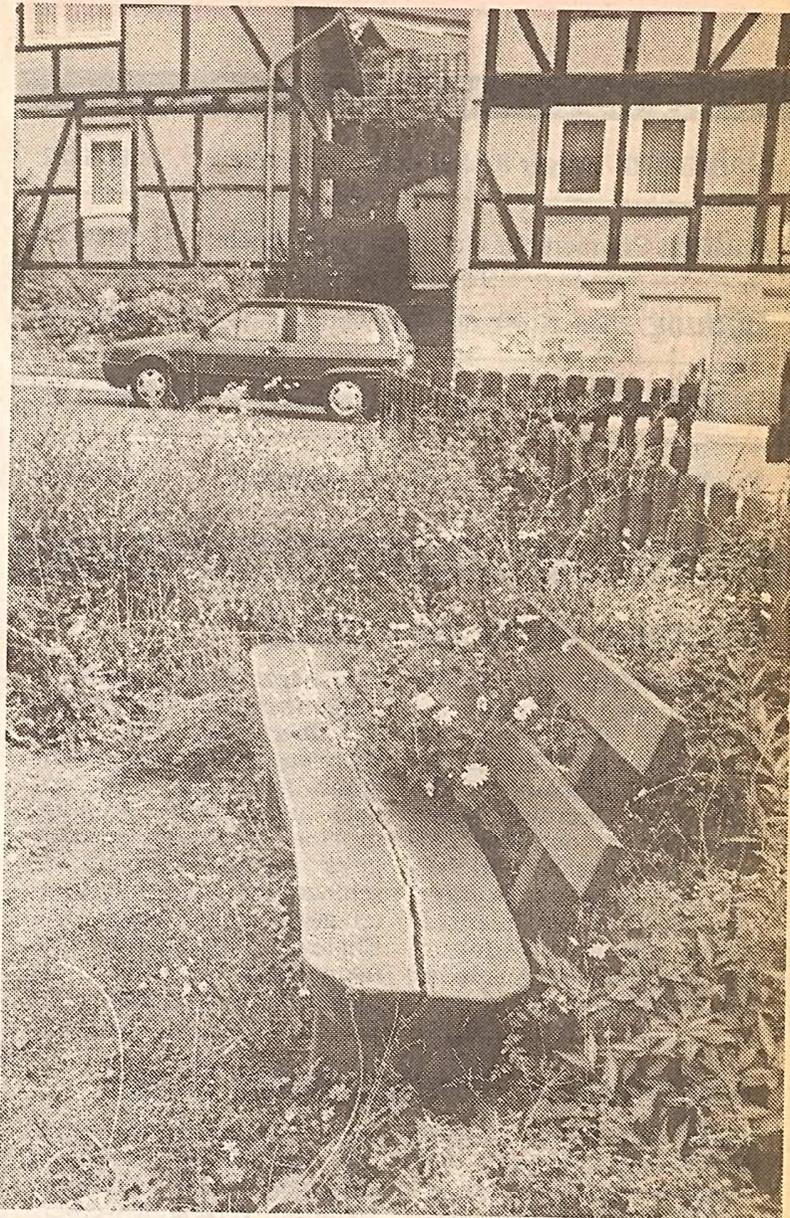
Anfang dieses Jahres raufte sich die Dahlheimer dann zusammen, um den Kommunalpolitikern und Verwaltungsbe-

diensteten zu zeigen, daß es ihnen nicht darauf ankommt, nur die Hand aufzuhalten und Forderungen zu stellen. Sie würden ja gerne ihren Dorfplatz in Eigenleistung gestalten, aber die Materialien müßte doch zumindest die Kommune bereitstellen. „Überhaupt kein Problem“, wischte Kämmerer Bernd Heinrich nach Darstellung von Klimt seinerzeit alle Bedenken beiseite. Optimismus machte sich breit.

In einer zweiten Bürgerversammlung Anfang März, in der die Ausbauplanung konkretisiert werden sollte, stellten Bewohner die Verwaltung bloß: Das von der Verwaltung so fleißig verplante Gelände gehört überhaupt nicht in vollem Umfang der Gemeinde. Was nun? „Kein Problem“ – hieß es auch diesmal wieder aus dem Rathaus; per Grenzbereinigungsverfahren lasse sich diese Hürde kurzfristig überwinden.

Bei einem Ortstermin Anfang Mai, so sei zugesichert worden, wollte die Verwaltung den Dahlheimer Bürgern endlich grünes Licht geben. Doch daraus wurde nichts; die Bevölkerung wartet noch heute auf ein Signal aus dem Landwehrhäger Rathaus.

Ob nach dieser Zeit überhaupt noch jemand aus der Bevölkerung bereit ist, Eigenleistung zu erbringen, erscheint Klimt fraglich. „Wir fühlen uns schlichtweg verschaukelt“, zog er das Fazit. Es passe nicht zueinander, mehr Eigeninitiative von den Bürgern zu verlangen, sie dann aber im Regen stehen zu lassen, meinte das Ortsratsmitglied. (til)



Den versprochenen Dorfplatz haben die Dahlheimer zwar bis heute nicht, dafür aber ein idyllisches Biotop mit einer Fülle von Wildkräutern zwischen einer rustikalen Bank. (Foto: Jelinek)